

## Felix Salten an Arthur Schnitzler, [1895–21. 1. 1897?]

„Lieber Freund, ich bitte Sie recht sehr, leihen Sie mir bis zum Abend zehn Gulden. ich benöthige es recht dringend, und mei<sup>m</sup>n<sup>v</sup> Bruder, welcher Geld von mir hat, ist nicht zu Hause.

→[Michael Emil Salzmann](#)

Hoffentlich trifft Sie dieser Brief noch an. Ich frage Abends gegen 9 im [Griensteidl](#), wo ich Sie finde.

[Café Griensteidl](#)

Herzlichst

Salten.

☞ CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 293 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »82«

4–5 *Griensteidl*] Das Korrespondenzstück ist undatiert und es gibt nur einen zeitlichen Anhaltspunkt: Es muss vor dem 21. 1. 1897 verfasst sein, da an diesem Tag das [Café Griensteidl](#) zum letzten Mal geöffnet war. Eingeordnet ist es im Nachlass am Ende der Korrespondenz von 1896, weswegen wir annehmen, dass es in etwa in dieser Zeit und somit frühestens 1895 übermittelt wurde.

### Erwähnte Entitäten

Personen: [Michael Emil Salzmann](#)

Orte: [Café Griensteidl](#), Wien